



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

SEDiP-Rundbrief Nr.8/ Mai 2019

Woher - wohin?



... zur integrierten Persönlichkeit



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

Wir über uns

Liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich Zeit nehmen, in den neuen Rundbrief zu schauen. Mit ihm haben Sie märchenhafte Aussichten. Da fragen Sie sich sicher: Was soll denn das bedeuten? Ist die Stiftung etwa unter die Märchenerzähler gegangen? Ja und Nein. Nein – denn nicht aus dem Bereich der Märchen stammen die Entwicklungen der Stiftung, wie sie in der Rubrik „Aus unserer Arbeit“ zu finden sind. Ja - denn der Fachbeitrag befasst sich auf einer ganz anderen Ebene mit dem Thema „Entwicklung“. Hierin stellt Barbara Senckel anhand des Grimmschen Märchens „Das Eselein“ den Entwicklungsweg eines ungeliebten Kindes dar und zeigt auf, wie es die Entwicklungsaufgaben, die ihm das Leben stellt, löst. Dabei wird deutlich, dass Märchen nicht (nur) der Unterhaltung von Kindern dienen, sondern Nahrung für die Seele und Lebenshilfe bieten, weil sie allgemein-menschliche Erfahrungen bildhaft darstellen und Lösungsmöglichkeiten selbst für unlösbar erscheinende Schwierigkeiten aufzeigen. Sie enthalten die Botschaft – jeweils zugeschnitten auf das spezifische Thema -: Geh deinen Weg! Lass dich bei Schwierigkeiten nicht entmutigen! Hab Geduld, denn Entwicklungen brauchen Zeit.

Dass Entwicklungen Zeit brauchen, erfahren wir Tag für Tag – bei gesellschaftlichen Prozessen, in der persönlichen Auseinandersetzung mit Lebensthemen. Auch in der Stiftung sind wir immer wieder damit konfrontiert, dass Prozesse länger brauchen, als uns lieb ist. Das ist nicht immer leicht auszuhalten. Da trifft man – wie Märchen auch – immer wieder auf Hindernisse. Häufig geraten aber auch zwei Bestrebungen in Konflikt miteinander, die beide ihre Berechtigung haben. Die eine wäre die Bewahren-Wollende, die das Vertraute liebt und das Unvertraute fürchtet. Die andere kann beschrieben werden als die Vorwärtsdrängende, die Grenzen überschreiten und Neues riskieren will, also die die sich auf den Weg macht. Das rechte Maß zu finden zwischen: eine Entwicklung energisch vorantreiben und dem Prozess Zeit lassen, ist nicht leicht und erfordert viel Augenmaß und Vertrauen. Viele von Ihnen werden das aus dem beruflichen und privaten Alltag kennen. Märchen helfen, bei dieser Auseinandersetzung die richtige Einstellung zu finden sowie innere und äußere Hindernisse geduldig zu überwinden. Sie helfen dabei, Vertrauen in die innere Logik der Entwicklung und das Leben zu haben.

Das Thema „Entwicklung“ beschäftigt uns also auf allen Ebenen. Und darüber bin ich froh. Denn das macht unser Leben spannend und anregend.

So wünsche ich Ihnen, dass Sie eine gelungene Mischung aus beiden Kräften für sich persönlich und ihre Arbeit finden, und grüße Sie herzlich

Ulrike Luxen



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

Aus unserer Arbeit

Die Arbeit in der SEDiP Stiftung geht weiter. Ich möchte Ihnen einige interessante Entwicklungen vorstellen.

Zwei Projekte stehen kurz vor dem Abschluss:

Die EDV-gestützte Einschätzung und Auswertung von BEP-KI-k ist programmtechnisch so weit erprobt, dass wir die dazugehörige CD nun wirklich bald fertig haben. Ganz zuletzt traten noch Schwierigkeiten auf, die aus der Weiterentwicklung der Programmiersprache Java herrührten. Dies verhinderte das einwandfreie Zusammenspiel von Java mit den neuesten Versionen der gängigen Betriebssysteme. Sie sind nun auch überwunden. Damit liegt eine Unterstützung für die Nutzer des Buches „Der entwicklungsfreundliche Blick“ vor, die die Einschätzung und Auswertung erheblich vereinfacht. Das Programm bildet die Papier- und Bleistift-Version, die im Buch beschrieben ist, 1:1 ab, sie ist allerdings auch exakt auf diesen Zweck beschränkt. In einem Seminar für Anwender von BEP-KI-k hat diese EDV-Unterstützung ihre Nützlichkeit für die Anwender klar bewiesen. Und wir werden unsere Arbeitsbasis dadurch verbessern, dass wir alle Arbeitsmaterialien nun über einen Link in unserer Internetseite allen Referenten zugänglich machen. Sie werden dort übersichtlich geordnet abrufbar sein. Dabei werden wir Arbeitsmaterialien für verschiedene Aufgabenstellungen, z.B. für EfB- oder BEP-KI-Seminare, für die Erarbeitung von Vorträgen usw. für verschiedene Anwendergruppen zur Verfügung stellen. Dies soll die Arbeit aller Referenten vereinfachen und unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie für Heilpädagogik ist auf einem guten Weg. Auf dem Fachtag der EAH von 22.-24. November werden wir einen „Denkraum“ gestalten und mit einem Stand vertreten sein, auf dem sich die Teilnehmer über EfB und BEP-KI informieren können. Darüber hinaus sind für 2020 vier Seminare über EfB-Themen und Diagnostik geplant. Auch dies wird der Verbreitung des EfB-Gedankengutes dienen.

Ein völlig anderes Thema: Barbara Senckel beschäftigt sich schon seit langer Zeit damit, wie durch Märchen die psychische Entwicklung von Kindern unterstützt wird. Nun liegt ihr Buch hierzu vor: „Als die Tiere in den Wald zogen - Starke Märchen für starke Kinder“, erschienen im Beck-Verlag. Das Fachthema in diesem Rundbrief soll Ihnen die entwicklungspsychologische Dimension von Märchen näher bringen. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Erkundung dieses neuen Zugangs zur psychischen Entwicklung der Menschen.

Zuletzt wollen wir von einem Symposium in Leipzig zum Thema Frühförderung berichten, das am 14.-16. März stattgefunden hat. Hier hat Heinz Ubat einen Workshop zu dem Thema „Partizipation - Wege und Ziele der Frühförderung“ gestaltet. Er hat dabei herausgearbeitet, welchen Beitrag die Entwicklungsfreundliche Beziehung zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes im Rahmen der Frühförderung leisten kann.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und gute Erkenntnisse beim Lesen dieses Rundbriefes!

Karl Heinrich Senckel

Mitarbeitervorstellung

Jutta Pyka



Mein Studium als Diplom-Psychologin habe 1981 in Westberlin abgeschlossen. Nach einem Jahr Familienhelfertätigkeit in Berlin bin ich nach Hof in Oberfranken gezogen und habe dort den Sozialpsychiatrischen Dienst aufgebaut und 10 Jahre lang geleitet. Aus familiären Gründen bin ich 1992 nach Oberbayern gezogen und habe zunächst 4 Jahre lang als Praxisdozentin angehende Heilerziehungspfleger in ihrer praktischen Ausbildung intensiv begleitet. 1996 wurde in der diakonischen Einrichtung in Herzogsägmühle die Fachschule für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe gegründet, die ich von Beginn an bis zum Jahr 2017 geleitet habe. In dieser Zeit unterrichtete ich die Fachschüler in den Fächern Psychologie, Pädagogik, Sprachförderung, Spiel, Gesprächsführung und in Praxis der Heilerziehungspflege. In dem letztgenannten Fach werden die Fachschüler in ihren Praxisstellen besucht und erhalten dort konkrete Hinweise für ihre praktische Arbeit und lernen die Theorie mit der Praxis zu verknüpfen. Durch diese Tätigkeit bin ich mit sehr vielen Berufsfeldern (Wohngruppen und Werkstätten in den Bereichen „Menschen mit seelischer Erkrankung“ und „Menschen mit geistiger Behinderung“; Kinder- und Jugendhilfe, Suchtbereich, Altenarbeit) in Kontakt gekommen und konnte dabei sehr viele praktische Erfahrungen sammeln. Die Verknüpfung von Theorie und Praxis empfand ich als einen sehr großen Vorteil meiner Berufstätigkeit.

Das Konzept der Entwicklungsfreundlichen Beziehung habe ich über die Bücher von Barbara Senckel kennen gelernt und es hat mich sehr begeistert, weil auch hier Theorie und deren Übertragung in die Praxis verknüpft und somit Entwicklungsmöglichkeiten für Menschen mit geistiger Behinderung aufgezeigt werden.



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

Mitarbeitervorstellung

Mit großer Freude habe ich daher am ersten Grundkurs der EfB in Herrenberg teilgenommen und mich dann zur Weiterbildung als Multiplikatorin der EfB entschlossen. Selbstverständlich sind die Inhalte der EfB in meinen Theorieunterricht und vor allem in meine praktische Tätigkeit mit den Fachschülern, aber natürlich auch mit den Klienten eingeflossen.

In Fallsupervisionen und Fortbildungen im Rahmen der Ausbildung und dann auch im Rahmen meiner nebenberuflichen Tätigkeit wurde immer deutlicher, dass das Konzept der EfB nicht nur für Menschen mit geistiger Behinderung hilfreich ist, sondern dass es ebenso in anderen Bereichen, wie z.B. der Jugendhilfe eine gute Basis für eine entwicklungsfördernde Arbeit bietet. So begleitete ich z.B. als Supervisorin in Griechenland Mitarbeiter, die Jugendliche im Rahmen der intensiven sozialpädagogische Einzelfallhilfe betreuten.

In allen Bereichen, in denen das Konzept der entwicklungsfreundlichen Beziehung Anwendung durch meine Unterstützung gefunden hat, wurden die Vorteile dieses Ansatzes deutlich und Entwicklungschancen für die Klienten konnten ermöglicht werden.

Aber auch in der eigenen Familie, als zweifache Mutter, als zweifache Oma weiß ich die entwicklungsfreundliche Beziehungsgestaltung zu schätzen. Die Denkweise der EfB akzeptiert den Menschen in seinem So-Sein und hilft ihm seine Potentiale zu entfalten. Und dies begeistert mich jeden Tag aufs Neue.



Fachbeitrag

Das Eselein (Barbara Senckel)

Die Entwicklung im Spiegel von Märchen

Märchen gehören nicht nur zu Kulturschatz und damit zum angesehenen Bildungsgut aller Völker, sondern sie formulieren auch in symbolischer Form wichtige Lebensweisheiten. Darüber hinaus stellen sie im Märchengeschehen bildhaft dar, wie die zu jeder menschlichen Entwicklung gehörenden Entwicklungsaufgaben konstruktiv bewältigt werden können. Aus diesem Grund kann die intensive Beschäftigung mit ihnen für Kinder und Erwachsene mit oder ohne kognitive Einschränkung persönlichkeitsfördernd wirken.

Es folgt die Zusammenfassung eines Märchens und seine entwicklungspsychologisch orientierte Deutung aus dem soeben beim Verlag C. H. Beck, München, erschienenen Buch: „Als die Tiere in den Wald zogen“ von Barbara Senckel.

Das Eselein

Die Erfahrung, den Erwartungen anderer Menschen – vielleicht auch denen der Mutter – nicht zu entsprechen und aufgrund seiner Eigenart als „Esel“ wahrgenommen oder auch angesprochen zu werden, macht manches Kind schon im Kindergartenalter. Die Gefahr besteht, sich dann selbst als „Esel“ zu fühlen und zu verhalten. Da ist die Botschaft tröstlich, dass königliche Vatergestalten, die bedingungslos hinter dem „Eselein“ stehen, ihm dazu verhelfen können, aus der Eselshaut zu schlüpfen und sich zu einem stolzen Prinzen zu entwickeln, der der Prinzessin würdig ist und das Königreich erbt.
Alter: ab 4-5 Jahren

Zusammenfassung

Ein Königspaar wünschte sich sehr ein Kind. Schließlich bekamen sie eines – aber es war ein Eselein. Die Königin – entsetzt – wollte es nicht annehmen; der König bestimmte es jedoch zu seinem Erben und ließ es sorgfältig erziehen. Es wuchs fröhlich heran, liebte die Musik und lernte deshalb die Laute zu schlagen.

Eines Tages blickte es in einen Brunnen und erkannte seine Eseleinsgestalt. Erschrocken und traurig zog es daraufhin in die weite Welt, nur begleitet von einem treuen Diener. Nach langer Wanderschaft gelangte es an einen fremden Königshof. Weil es so außerordentlich gut Laute spielte, gewährte ihm der dort herrschende alte König seine Bitte und ließ es an seiner Tafel zwischen sich und seiner einzigen, wunderschönen Tochter sitzen. Er gewann das Eselein so lieb, dass er es – als es nach einiger Zeit traurig wurde und wieder heim wollte – nicht ziehen ließ, sondern ihm seine Tochter zur Frau gab und ihm damit seinen heimlichen Herzenswunsch erfüllte.

Nach der prächtigen Hochzeit befahl der König einem Diener, sich im Schlafgemach des Brautpaares zu verstecken, um das Verhalten des Eseleins zu beobachten. Da sah jener, wie das Eselein seine Tierhaut abstreifte und zu einem schönen Jüngling wurde, den die Königstochter von Herzen lieb hatte. Das berichtete der Diener am Morgen dem alten König. Um sich von der Wahrheit des Gesagten zu überzeugen, versteckte dieser sich in der folgenden Nacht selbst im Schlafgemach. Als das Paar fest schlief, ergriff er die abgestreifte Eselshaut und ließ sie verbrennen. Nun musste der Jüngling seine menschliche Gestalt behalten. Um zu verhindern, dass er vor Schrecken floh, bekam er das halbe Köniereich und nach dem Tod des Königs das ganze.

Fachbeitrag

Deutung

Ein eigenes Kind ist ein Zeichen für ein fruchtbares, erfülltes Leben, weil ein Teil von einem selbst in ihm weiterlebt. Und selbstverständlich knüpfen sich an seine Geburt Erwartungen, wie es sein soll. Nun kann es vorkommen, dass ein Kind in seinem Wesen gar nicht den elterlichen Vorstellungen entspricht, dass sie es als „Esel“ erleben, wo sie sich doch so sehr einen kleinen Prinzen gewünscht haben. So geht es dem Königspaar in diesem Märchen. Und dann ergibt sich die Frage: wozu führt diese Enttäuschung?

Die Königin lehnt das sie enttäuschende Eselein ab, versagt ihm ihre Liebe, während der Königsvater es selbstverständlich annimmt und ihm als Erbschaft die Königswürde zusichert. Man kann sein Eselein also auch lieben.

Die väterliche Anerkennung ermöglicht ihm wohl, unbefangen und fröhlich aufzuwachsen, einen festen Willen zu entwickeln, seine Vorliebe für die Musik zu entdecken und beharrlich seinen Wunsch, die Laute spielen zu lernen, zu verfolgen. Musik ist die Sprache der Seele, die Sprache, um die eigenen Gefühle auszudrücken und andere Menschen emotional zu berühren. Diese Kunst also liegt dem Eselein am Herzen, und der Meister muss es darin unterrichten, bis es selbst die Meisterschaft erreicht. Während dieser ganzen Zeit hat das Eselein kein Bewusstsein für seine „Eseleinsgestalt“, d. h. ihm ist noch nicht klar, wie andere Menschen es sehen. Die dafür notwendige Selbstreflexion erwacht, als es in einen „Brunnen“ schaut und sein „Spiegelbild“ erblickt. Mit dem Blick in den Brunnen ist es vorbei mit der Kindheit. Die Kinderheimat muss aufgegeben werden, und die – weitgehend einsame – Reise in die unbekannte Welt beginnt. Sie dient dazu, sich von den Eltern zu lösen und den eigenen Platz in der Welt der Erwachsenen zu finden. Nichts anderes aber ist die Aufgabe der Pubertät und der sich anschließenden Adoleszenz. Selbstbewusst, wie es ist, wählt das Eselein sich schließlich diesen Platz selbst; seine Musik und sein klar geäußelter Wunsch helfen ihm, ihn auch wirklich zu erhalten: an der Tafel eines alten Königs neben dessen einziger wunderschönen Tochter. Wieder ist es ein väterlicher Mann, dessen Wohlwollen er erringt, der ihn lieb gewinnt und ihn bei sich behalten möchte. So setzt sich die väterliche Zuwendung (gute Beziehung zum väterlichen Prinzip) im späteren Leben fort.

Seinen Wunsch nach einer Beziehung zur Königstochter auszudrücken, vermag das Eselein nicht. Vielleicht fehlen ihm dazu gute Erfahrungen mit seiner Mutter oder einem anderen weiblichen Wesen. Es spürt diese emotionale Grenze, resigniert und möchte heimkehren, d.h. sich auf das Altvertraute zurückziehen. Das wäre jedoch ein Verzicht auf Entwicklungsmöglichkeiten. Und wieder hilft ihm der alte König, indem er den Wunsch anspricht und ihm seine Tochter anbietet. Dabei geht er zwar das Risiko ein, dass sie darüber unglücklich ist, schützt sie jedoch zugleich, indem er den Diener anweist, das Verhalten des Eseleins zu überwachen. Das aber weiß – und wusste schon immer -, dass es in Wirklichkeit ein Mensch ist; darum war es ja so betrübt, als es sein Spiegelbild sah und begriff, dass es nach außen als Esel erscheint. Im Schutz der Nacht wagt er sich nun seiner Braut als Mensch zu zeigen, so dass sie seine Gleichrangigkeit erkennt. Doch weiter reicht sein Vertrauen noch nicht. Zu gewohnt ist seine alte Rolle, als dass er sie im Alltag ablegen könnte. Erneut ist es der alte König, unterstützt durch seinen Diener, der den nun notwendigen Entwicklungsschritt provoziert, indem er die Eselshaut verbrennt, ihm zugleich das halbe Königsreich übergibt und ihn somit in seinem Rang bestätigt. Daraufhin hindert ihn nichts mehr, glücklich zu leben.



Fachbeitrag

Ergänzende Aspekte:

Betrachtet man den Entwicklungsweg des Eseleins als Drama des inneren Teams, so verlagert sich die Thematik in eine innerpsychische Auseinandersetzung. Dann geht es darum, die mit der Ablehnung durch die „innere Mutter“ und der Akzeptanz durch den „inneren Vater“ einhergehende Zweiteilung in einen „äußeren Esel“ und einen „inneren Prinzen“ zugunsten des Prinzen zu überwinden. Das gelingt durch den Beistand des wohlwollenden väterlichen Prinzips und die Musik, d. h. den ungetrübten Zugang zur Sprache der Seele, die dem weiblichen Seelenbereich angehört. Durch die Liebe zur Musik nährt der Esels-Prinz seine weibliche Seite. Gleichzeitig gewinnt er so die „innere Prinzessin“, ein Zeichen, dass die verletzte Beziehung zum Bereich der Weiblichkeit geheilt ist.



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

Termine

Einführung in die EfB

Termin: 16.-17.09.2019
Veranstaltungs-Nr.: EfB 012
Veranstaltung-Bezeichnung: Einführung in die EfB
Veranstalter: SEDiP Stiftung
Ort: Baden-Baden
Leitung: Jutta Pyka
Referentin: Silvia Lamprecht
mehr über <http://sedip.de/termine/>

EfB Grundkurs 2019/2020

Termin: Block I: 18.-21.11.2019
Block II: 10.-13.02.2020
Block III: 25.-28.05.2020
Block IV: 07.-10.09.2020
Veranstaltungs-Nr.: EfB 001
Veranstaltung-Bezeichnung: Grundkurs in der Entwicklungsfreundlichen Beziehung
Veranstalter: SEDiP Stiftung
Ort: Marburg
Leitung: Jutta Quiring
Referentin: Bianca Jagoschinski
mehr über <http://sedip.de/termine/>

53. Bundesfachtagung BHP e.V. (Berufs- und Fachverband Heilpädagogen)

Termin: 22.-24. November 2019
Ort: Berlin
Beschreibung: Ulrike Luxen leitet am 22. November 2019 den Denkraum mit dem Titel: „**Die sichere Bindung als Schutz gegen psychische Störungen**“
Die SEDiP Stiftung ist mit einem Stand am 22.-23. November vertreten. Wir freuen uns über Ihren Besuch.



Stiftung für Entwicklungsfreundliche Diagnostik & Pädagogik

Termine

Seminarplanung 2020

Einführung in die EfB (2-tägig)

Termin: Februar/März 2020
Veranstaltungs-Nr.: EfB 012
Ort: Raum Würzburg
Leitung: Heinz Ubat

Kurze Einführung in die EfB (1-tägig)

Termin: April/Mai 2020 & September/Okttober 2020
Veranstaltungs-Nr.: EfB 011
Ort: Raum Nürnberg & Raum Kassel
Leitung: wird noch bekannt gegeben

BEP-KI-k kompakt: Ergänzungsseminar zum Buch „Der entwicklungsfreundliche Blick“ (1-tägig)

Termin: April/Mai 2020 & September/Okttober 2020
Veranstaltungs-Nr.: BEP-KI 005
Ort: Raum Nürnberg & Raum Kassel
Leitung: wird noch bekannt gegeben